



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Notiz.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Camoëns hatte Barretos Hand gedrückt und stürmte jetzt voraus, um der erste zu sein, der aus dem Munde des Mädchens genaueres erführe. Joana nickte ihm freundlich zu, antwortete auf seine ungestüme Frage, ob schon eine Dame mit ihren Dienern von Cintra herauf zu der Strohütte gelangt sei. Nein, Herr, nur der gute Pater ist seit gestern Abend bei uns, und betet mit Esmah; blickte dabei aber nach Barreto, als wolle sie ihren weitem Bericht durchaus bis dahin verschieben, wo Senhor Manuel sie hören konnte. Zum Glück war der wackere Fidalgo so rasch zur Stelle, daß Camoëns die absichtliche Zögerung des Mädchens kaum bemerken konnte.

(Fortsetzung folgt.)



## Notiz.

Roggenzoll. Die freisinnigen Redner des Reichstages haben mit ihren Trugschlüssen in Fragen des Kornzolles ein so leichtfertiges Spiel getrieben, daß ein Wasserstrahl der Wahrheit auf ihre Zahlenangaben wohl angebracht ist. „Wir sind 3 Mark über dem Weltmarkt — rief Herr Dr. Barth ins Land hinaus —, hebt den Zoll auf, damit wir auf das Niveau des Auslandes kommen.“ Die Wirkung der Zollaufhebung scheint er aber nicht überlegt zu haben; die würde notwendig sein, daß das Ausland auf unsern Preis stiege. Wo bliebe da unser Vorteil? „Die Preisdifferenz von Roggen zwischen Amsterdam und Berlin, früher nur 8 Mark, ist nunmehr — rief Herr Brömel — auf 34 Mark gestiegen, das ist eine Folge unsers Zolles!“ Den Beweis aber, daß Berlin um die Differenz gestiegen und nicht vielmehr Amsterdam, wegen unsers Zolles, gefallen sei, ist er schuldig geblieben. Daß in dem Augenblicke, wo unsre Zollschranke plötzlich aufgehoben würde, die Preise des Roggens in Amsterdam, in Rußland, also auf dem Weltmarkte, bedeutend, und wohl mehr als unser Zoll beträgt, steigen würden, unterliegt für Erfahrene keinem Zweifel, denn Deutschland ist ein so starker Verbraucher von Roggen, daß unsre Maßregeln entscheidend auf das Ausland einwirken. Nur infolge unsers Zolles, nochmals sei es gesagt, sind draußen die Preise gefallen, und so wie der Zoll fällt, steigt natürlich in Amsterdam der Roggen bis über den Stand von Berlin. Dies ist praktischen Leuten ganz klar. Alle Folgerungen, welche die Freisinnigen an ihre Zahlen knüpfen, vom teuern Brot des armen Mannes u. s. w., laufen daher auf Täuschung hinaus. Nur den einen Beweis liefern sie mit ihren Ausführungen, daß des Reichskanzlers früher von ihnen so bitter verhöhnte Behauptung, das Ausland zahle den Zoll, sich bewahrheitet hat. Es giebt eine Preisgrenze nach unten, über welche hinaus die Erzeugungskosten nicht mehr gedeckt werden; diese scheint bei manchem Produkt des Ackerbaues erreicht zu sein, die natürliche Folge, Abnahme der Zufuhr und ein Steigen des Preises, wird nicht ausbleiben. Teureres Brot hat der Kornzoll nicht gebracht, wenn aber dadurch der Landmann wieder zum Anbau ermutigt wird, ist der Zoll das Mittel, uns das Brot billig zu erhalten.

---

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.  
 Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.